

# Nebis Wochenschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 14

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

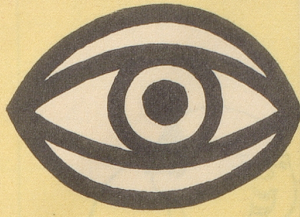
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Nebis Wochen schau

## Swimming Pool

In einem Walliser Kurort ist ein Hallenbad eingerichtet worden, das sich handkehrum in einen Kongresssaal verwandeln lässt. Das Gegenteil, daß Kongresse ins Schwimmen gerieten, hat man bereits zur Genüge gekannt.

## Konjunktur

Man liest und hört immer nur, daß mehr Lohn verdient, mehr Zins vergütet und mehr Dividende ausgeschüttet wird. Von mehr Zufriedenheit ist nichts zu vernehmen.

## Basel

In Basel ist ein neues Amt mit einem zentralen Personalchef geschaffen worden. Perfekte Kenntnis des Parkinsonschen Gesetzes wurde nicht verlangt.

## Kunstgewerbe

Nun haben auch die Zürcher Kunstgewerbeschüler rebelliert und den Aufstand geprobt. Am Ende handelt es sich bei der ganzen Progression, angefangen bei den kunstvollen Frisuren der jungen Männer bis zu den gewerbsmäßigen Minirevolutionären, um eine Abart von Kunstgewerbe.

- **Schmerzen?**
- **Grippe?**
- **Kopfweg?**



# Aspro

## hilft schnell

## Milchfilm

Im Auftrag des Zentralschweizerischen Milchverbandes hat ein Berner Landwirt einen Tonfilm über die Milch hergestellt. Die Hauptrolle spielt aber nicht die Bundeskuh.

## Glück

Fortuna neigt nicht nur ihr Füllhorn, sondern auch zu Extremen: Am gleichen Wochenende erzielte der Dreizehner im Toto ganze 201 Franken, während ein Alleingewinner im Lotto mit 6 Punkten 447 438 Franken kassierte.

## Uhren

Bundesrat Brugger besuchte und besichtigte die Uhrenindustrie. Was Unruhen sind, das wußte er bereits, also zeigte man ihm, wie es richtig tickt und was es genau geschlagen hat.

## Verwaltung

Bei der Bundesverwaltung sind letztes Jahr 2267 Tonnen Papier verbraucht worden, das sind 1,4 % weniger als 1968 (Bravo!). Gleichzeitig stieg die Zahl der Büromaschinen um 7,5 auf 24 347 (Oho!). Auch das ist eine Möglichkeit der Rationalisierung: Mit mehr Maschinen weniger Papier zu verbrauchen!

## Das Wort der Woche

«Televisionitis» (gefallen an einer Arbeitstagung über Fernseherziehung). Gemeint ist die Fernsehsucht, eine Krankheit, deren Gefahr nicht zuletzt darin besteht, daß man sie nicht sieht.

## Velo

Ein Bild ging durch die Presse, auf dem die Pedaleure der Algerien-Rundfahrt von einer Schar Kamele am Straßenrand bewundert werden. Immer und überall kann man feststellen, daß die Velorennen keineswegs an Interesse verlieren.

## Mord

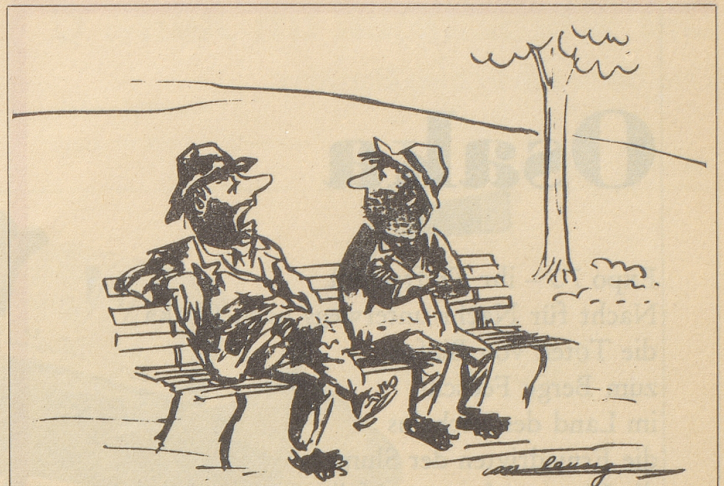
Wieder müssen ungezählte junge Robben der begehrten Pelze wegen das Leben lassen. Ein Mißstand, der sich offenbar nicht ausrotten läßt.

## Konflikt-Ausweitung

US-Soldaten in irgendeiner Ebene zwischen Vietnam und Laos: «Hier können wir nicht mehr weit von Dien Bien-Phu sein ...»

## Do it yourself

Des ewigen Wartens auf den benötigten Anschluß überdrüssig, installierte sich ein Franzose kurzerhand selber das Telefon. Worauf er sogleich die Fachleute im Hause hatte, die den Apparat wieder abmontierten.



«... diese Umbenennung der Wehrsteuer freut mich ehrlich! Bisher schämte ich mich immer ein wenig, mit meinem Nichtstun die Armee zu schädigen!»

## Notizen am Rand

### Rougemont liegt in der Schweiz

Sie wachsen weiter Gegenwartsge-schichte, sie beschäftigen höchste Armeeleitungen, aber auch biedere Jugendklubs. Lange Haare machen zu schaffen.

Lassen sich lange Haare mit dem Bild des tüchtigen Soldaten vereinbaren? Kann ein langhaariger Jungschütze ein treffsicherer Schütze sein? Der stramme Soldat hat kurze Haare. Der stramme Jungschütze hat auch kurze Haare. Kurze Haare wirken vertrauenswürdig. Zuverlässigkeit trägt kurz.

Diese Erkenntnis ist bis in die Waadtländer Alpen gedrunen, bis zum Jugend-Verein von Rougemont. An seinem Frühlingsfest – so soll er beschlossen haben – dürfen nur junge Burschen teilnehmen, die kurze Haare haben. Kein anständiger Jüngling läßt seine Haare wie Mörikes blaues Band durch die Frühlingslüfte flattern. Und am Frühlingsfest von Rougemont sind Leute mit zu langen Haaren vom Umzug ausgeschlossen. Sie erhalten auch keine Schießkarten für das traditionelle Jugendschießen. Wie sollte ein Jüngling zielen können, der aussieht wie die Jungfrau von

der Lorelei. Zum Singen, ja, höchstens dazu könnte er taugen, obgleich nirgends steht, daß die Heine-Jungfrau, die dort oben sitzt, langes Haar gekämmt hat. Nur golden war es. In Rougemont soll die Teilnahme am Umzug auch jenen verweigert werden, die keine Krawatte tragen. Leider sagt die Zeitungsmeldung nichts aus über Farbe, Form und Länge der Krawatte, nichts über den Knopf, seine Größe, ob einfach oder doppelt.

Die Verantwortlichen der dänischen Armee könnten von den Frühlingsfest-Organisatoren des Alpendörfchens einiges lernen. Ihre Haltung gegenüber Langhaarträgern nimmt groteske Formen an. Denn die dänische Armee liefert ihren Langhaarigen Haarnetz oder Plastikhaube, damit der Kopfschmuck auch unter dem Helm getragen werden kann. Die Beweggründe zu diesem Entgegenkommen sind einigermaßen schleierhaft. Es ist kaum anzunehmen, daß eine Armee bürgerliche Marotten ihrer Angehörigen derart hätschelt. Wahrscheinlicher ist, daß man sich vom Helm-inhalt für den Ernstfall eine dämpfende Wirkung verspricht.

Immerhin, um für diesen Ernstfall sicher zu gehen: aus Dänemark lieber nur die Eier, aus Rougemont die Schützen. Rougemont liegt in der Schweiz. Ein purer Zufall.

Ernst P. Gerber

## Und sie kommt doch

die Untergrundbahn nämlich. Wenigstens vielleicht. Oder dann wenigstens vielleicht in Zürich. Praktisch wäre es. Speziell wenn so um den Paradeplatz herum eine schöne Umsteigstation mit Rolltreppen gebaut würde. Damit man bequem zu Vidal an der Bahnhofstraße 31 hinaufrollen kann, um dort prachtvolle Orientteppiche zu kaufen!

**1/4 Million**  
Haupttreffer  
Landes-Lotterie